

Zwischenfruchtversuch Unterpullendorf 7. Auswertung - Situation nach dem Winter

Im Zusammenhang mit dem Lagerhaustag in Unterpullendorf am 15.6.2012 wurde nach dem Abwelken einer Wintergerste ein Zwischenfruchtversuch angelegt, bei dem eine Zwischenfruchtmischung und Buchweizen mit unterschiedlicher Saatechnik angebaut wurde.

Darüber wurde im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer schon berichtet. Nachlesen können Sie dies unter www-lk-bgld.at (Grundwasserschutz).

Entwicklung im Herbst

Es entwickelten sich bei allen Varianten dichte Bestände.



Abb.1: Aufnahme vom 18.10.2012

Links: Buchweizen, Anbau am 18.6.2012 mit Kurzscheibenegge-Scheibenschar-Kombination

Rechts: Zwischenfruchtmischung mit dominantem Mungo, Anbau am 18.6.2012 direkt in die Stoppel ohne Bodenbearbeitung (No-Till)

Dass auch die Platterbse zur Druschreife gelangte, überraschte. Die Sommerwicke bildete zwar Hülsen, war aber Mitte Oktober noch völlig grün.



Abb.3: Aufnahme vom 18.10.2012
Platterbse erreicht die Druschreife, Sommerwicke mit grünen Hülsen
Die Phacelia bildete keimfähige Samen, trieb aber im feuchten Herbst 2012 neu aus.



Abb.5: Die Ackerbohne war zwar nicht druschreif, die unteren Hülsen enthielten aber schon keimfähige Samen.

Entwicklung im Frühjahr

Bei genauer Betrachtung fanden sich auf der gepflügten Fläche Mitte April eine Vielzahl an Keimlingen. Dass Buchweizen keimen würde, war zu erwarten. Auch wenn die gepflügte Fläche soweit abtrocknet, dass sie eingeebnet und eine Folgekultur angebaut werden kann, ist mit weiterem Auftreten von Buchweizen zu rechnen, wenn dabei Samen aus der Tiefe wieder an die Oberfläche gebracht werden. Der Pflug kann Ausfall- und Unkrautsamen nur vergraben, nicht aber vernichten.



Abb.7: Aufnahme vom 17.4. 2013
Buchweizensamen und Keimlinge nach Pflugeinsatz im Herbst

Dass sogar die Sommerwicke es schaffte, keimfähige Samen zu bilden und trotz Pflugeinsatz zu keimen, überraschte.



Abb.9: Aufnahme vom 17.4.2013, Keimende Sommerwicke nach Pflugeinsatz

Auch der Ackerbohne gelang es, mit Keimlingen bis an die Oberfläche zu gelangen. Aufgrund der oberflächigen Verschlammung durch die Eigenschaften des Bodens (Pseudogley mit niedrigem pH-Wert) und der Strukturbelastung durch den Pflugeinsatz fand auch die Kamille gute Keimbedingungen.



Abb.11: Aufnahme vom 17.4.2013

Keimende Ackerbohne und Kamille nach Pflugeinsatz im Herbst und oberflächlicher Verschlammung im Frühjahr

Ein weiterer Nachteil des Pflugeinsatzes im Herbst ist die sehr ungleichmäßige Lagerungsdichte und die unterschiedliche Bodenfeuchte. Trotz einheitlich erscheinender Bodenoberfläche kann es im Frühjahr beim Befahren von gepflügten Flächen zu einem stellenweisen Einsinken der Räder kommen. Dies verursacht weitere Verdichtungen. Eine gleichmäßige Tiefeneinstellung aller folgenden Bodenbearbeitungs- und Sägeräte wird dadurch erschwert. Auch der Kraftstoffverbrauch wird erhöht. Wenn aus verschiedenen Gründen dennoch die Entscheidung für den Pflugeinsatz im Herbst gefallen ist, sollte bei der Bearbeitung im Frühjahr auf eine größtmögliche Bodenschonung geachtet werden (Breit- oder Zwillingsbereifung, niedriger Reifeninnendruck, gezogene statt angehängte Geräte etc.).



Abb.13: Aufnahme vom 17.4.2013

Stellenweises Einsinken beim Befahren der im Herbst gepflügten Fläche